

so dass Aristophanes das, was Heraklides begonnen, für die ganze folgende Zeit vollendete: denn sie haben die Spätern beibehalten und theils interpolirt, theils excerptirt vor die einzelnen Stücke gestellt, so dass wir Nichts Vollständiges und Unverderbtes von ihnen^{2 3)} haben. Dies eine Seite der Alexandriner, die literar-historische, in welcher Aeschylos gebührend berücksichtigt wurde: auch bot er für diese Behandlungsweise Stoff genug: so scheint es, als wenn man in den *πίνακες* und daraus abgeleiteten Verzeichnissen die Tetralogie gar nicht, sondern nur die Trilogie beachtet habe, da Alexandros der Aetoler die Satyrdramen allein gestellt (s. not. 20) und Aristarchos daran sich angeschlossen haben^{2 4)} dürfte. Ferner konnten hier Fragen der höhern Kritik nicht umgangen werden, da ächte Stücke von den unächten zu scheiden waren: hier lieferte Aeschylos so gut wie keinen Stoff: denn so wenig je Einem in den Sinn gekommen dem Pindar Etwas unterzuschieben, eben so wenig ist das bei Aeschylos wegen seiner Originalität der Fall gewesen: es muss daher mit den *Αἰτναῖοι νόθοι* eine ganz eigne Bewandniss haben. Neben diesen Arbeiten her gingen die sprachlichen Studien, welche durch den Schüler des Aristophanes, Aristarchos von Samothrake, geb. um Ol. 138 = 228 a. Chr., gest. um Ol. 157 = 151 a. Chr., die höchste Vollendung erhielten: auch hier ward Aeschylos nicht umgangen: ausser den Ueberbleibseln von Werken, wie den *Λέξεις*^{2 5)} des Aristophanes von Byzanz, beweisen dies die alten Scholien zu Homer, zu Pindar, zum Komiker Aristophanes, in denen, wo es irgend von Nutzen sein konnte, Aeschylos herangezogen ward. Diese sprachlichen Studien führten weiter zu der Anfertigung von kritisch berichtigten Texten der alten Classiker und zu erklärenden Commentaren derselben: wer hat diese Arbeiten zunächst für Aeschylos unternommen? Und sehen wir zunächst auf die Kritik, so fällt noch in Aristophanes Zeit ein Ereigniss, von dem man eine bedeutende Förderung für die Kritik der Tragödien erwarten sollte.: nämlich Ptolemaios III. Euergetes, von Ol. 133, 2 = 246 a. Chr. bis Ol. 139, 4 = 221 a. Chr. König, war auch bedacht durch Vermehrung der Bibliothek sich Ruhm zu erwerben und sann daher

^{2 3)} Schneidewin de hypothesisibus tragoed. Graecarum Aristoph. Byzantio vindicandis Comment. 4. Gotting. 1853.

^{2 4)} Daraus erklärt sich Schol. ad Arist. Ran. 1155: *τετραλογία φέρουσι τὴν Ὀρέστειαν αἱ διδασκαλῖαι, . . . Ἀρίσταρχος καὶ Ἀπολλώνιος τριλογία λέγουσι, χωρὶς τῶν σατυρικῶν.*

^{2 5)} Nauck. Aristoph. Byzant. Fragm. p. 69 sqq.